Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Kaufmann Brosius; für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 49. Sonntag, den 26. Februar 1893,

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Die bevorstehenden Kolonialverhandlungen im deutschen Reiche werden nach mehr als einer Seite Interesse erregen. Eine Vermehrung des Etats für Ostafrika wird in Kolonialkreisen gewünscht, und man will Grund haben, anzunehmen, daß sie auch bei der Centrumspartei Unterstützung finden werde. Der in Berlin bekanntlich vor einiger Zeit eingetroffene Afrikareisende Oskar Borchardt hatte Besprechungen mit maßgebenden Personen; er hat Anlage und Verbesserung der Wegebauten, den kräftigen Schutz der Stationen und eine entsprechende Vermehrung der Schutztruppe lebhaft empfohlen. Die Wege würden mehr Wagen als Träger anwenden lassen, die Kosten verringern und die Vertheidigung erleichtern. Die in den Zeitungen erwähnten Kaffeeproben von der Station Mroporo in Ukami, die von sachkundigen Firmen in Hamburg und Bremen geprüft und als aussichtsreich für die Ausfuhr nach Europa befunden wurden, sind von Herrn Borchardt überbracht, auch die stattgehabte Prüfung ist durch ihn veranlaßt worden.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung des Wahlverfahrens hat nunmehr ihren Bericht erstattet. Nach den Beschlüssen der Kommission hat das Gesetz in seinem grundlegenden § 1 folgende Fassung erhalten: § 1. Für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten werden die Urwähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in drei Abtheilungen getheilt. Nicht zur Anrechnung gelangen hierbei die den Betrag von zweitausend Mark übersteigende Staatseinkommensteuer, sowie die auf den Mehrbetrag dieser Steuer entfallenden Gemeindesteuerzuschläge. Für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte Person ist an Stelle dieser Steuer ein Betrag von drei Mark zum Ansatz zu bringen. Von der sich hiernach ergebenden Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler entfallen fünf Zwölftel auf die erste Abtheilung, vier Zwölftel auf die zweite und drei Zwölftel auf die dritte Abtheilung.

Nachspiel zum Bergarbeiterstreik. Vor der Strafkammer in Essen begannen am Mittwoch die Verhandlungen gegen die Bergleute, die beim letzten Ausstand verhaftet worden waren. Die Sache gegen den ehemaligen Bergmann, jetzigen Zigarrenhändler Ballmann wurde ausgesetzt, weil Zeugen gleichzeitig in Dortmund bei einer Verhandlung erscheinen mußten. Zur Aburtheilung kamen der Lehrhauer Bagynski und der Schlepper Libeck, zwei junge Burschen. Beide waren beschuldigt, am 11. Januar auf der Zeche „Pluto“ durch die Rufe: „Nicht Anfahren!“ „Streiken!“ „Hurrah!“ zum Ausstand aufgefordert zu haben. Bagynsky wurde freigesprochen, Libeck erhielt 2 Monate Gefängniß.

Das erste mittels des neuen Kabels vom Gouverneur von Kamerun nach Deutschland geschickte Telegramm war, nach der „K. Z.“, an den deutschen Kaiser gerichtet und überbrachte diesem eine Huldigung der dortigen deutschen Kolonie. Der Kaiser antwortete sogleich auf demselben Wege in huldvollster Weise.

Die Franzosen haben schon lange die Absicht, sich einen Theil des ostasiatischen Königreiches Siam anzueignen, und bereits im Oktober 1891 erklärte der Ministerpräsident Ribot in der Pariser Deputirtenkammer, daß Frankreich zum Mindesten das linke Ufer des Mekong, also alles Land östlich von diesem Flusse, welcher Siam und Cochinchina durchströmt, verlangen müsse. Das ist nicht mehr und nicht weniger, als etwa ein Drittel des siamesischen Landes. Daß das die sonst ziemlich ruhigen Siamesen ganz gewaltig in den Harnisch gebracht hat, kann nicht weiter groß Wunder nehmen, und da noch dazu sich die Franzosen in Bangkogk, der Hauptstadt von Siam, recht „forsch“ benehmen, so ist ihnen von der Bevölkerung letzthin, indessen ohne alle thätlichen Angriffe, der Standpunkt etwas recht genau klar gemacht worden. Pariser Journale sprechen schon von Genugthuung-Fordern, womit bekanntlich alle solchen überseeischen Expeditionen und Annexionen anfangen, aber ob sich die französische Regierung wirklich zur Anwendung von Waffengewalt entschließen wird, muß doch billig bezweifelt werden; sie hat so wie so schon Sorgen genug auf dem Halse mit den ostasiatischen Besitzungen Frankreichs. Tonkin ist nichts weniger als ruhig, und die Bevölkerung von Annam kann nur durch eine zahlreiche Besatzung in Zaum gehalten werden. Nun noch Truppen nach Siam zu schicken, dazu wird die Pariser Militärverwaltung sicher wenig Lust haben.

Deutsches Reich.

Am Freitag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und begab sich sodann nach dem Reichskanzlerpalais, um dem Grafen Caprivi anläßlich seines Geburtstages seine Glückwünsche auszusprechen und demselben einen prachtvollen Ehrensäbel zu verleihen. Der Monarch, in großer Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, war ohne Begleitung im Reichskanzlerpalais erschienen und verweilte dort nahezu dreiviertel Stunden. Mittags begaben sich die kaiserlichen Majestäten gemeinsam zu Wagen nach Charlottenburg und nahmen in der dortigen kgl. Porzellanmanufaktur die für die Weltausstellung in Chicago bestimmten Gegenstände in Augenschein. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Geh.-Reg. Schunke vom Reichsamt des Innern und nahm die Meldung des Oberstlieutenants von Arnim entgegen. Später empfing der Monarch den Besuch seines Schwagers, des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister von Achenbach, giebt, wie alljährlich, ein Festmahl für den Provinzial-Landtag der Provinz Brandenburg. Das Festmahl findet am 1. März im großen Saale des englischen Hauses statt. Der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt. Im vorigen Jahre hatte der Monarch auf dem Feste eine bedeutsame Rede gehalten.

Beim Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Neustrelitz am Donnerstag brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das großherzogliche Paar aus. Er gedachte zunächst der Vergangenheit; er gestand, daß er mit tiefer Wehmuth durch die Fluren gefahren sei, auf denen der Blick der unvergeßlichen Königin Luise so oft geweilt hat, und erinnerte daran, daß sein kaiserlicher Großvater, wenn er auf die Königin Luise zu sprechen kam, ihrer in wärmster Liebe und Verehrung gedachte. Der Kaiser hoffte, an Blücher und Moltke denkend, daß auch fernerhin Mecklenburg bedeutende Leute und einen tüchtigen Nachwuchs stellen werde, mit dem er in Krieg und Frieden auf den Bahnen vorwärts strebe, die er übernommen habe. Der Monarch trank alsdann auf das Wohl des Großherzogs, der Großherzogin und der großherzoglichen Familie.

Gestorben ist der freikonservative Abg. Bernh. Heinr. Wilh. Köhne. Derselbe vertrat im preußischen Abgeordnetenhause den ersten Potsdamer Wahlkreis (Westpriegnitz, Ostpriegnitz) seit dem Jahre 1879. Geboren war Köhne am 9. August 1820.

Deutschland entsendet zur amerikanischen Flottenschau die Korvette „Kaiserin Augusta“ und wahrscheinlich den Kreuzer „Seeadler.“

Militärkommission. Sitzung vom 24. Februar. Die finanzpolitische Erörterung der Anträge Richter, Buhl, Frh. v. Stumm wird fortgesetzt. Zunächst wird folgender Antrag Richter angenommen: Die Heeresverstärkung nach der Militärvorlage würde neben den in Ansatz gebrachten einmaligen Ausgaben von 67 80000 Mk. nach 104 690 000 Mk. zur dauernden Unterbringung derjenigen Truppen in Kasternements, für welche eine Unterbringung in Baracken nicht vorgesehen ist, erfordern. Es werden dann weitere Richter'sche Anträge angenommen. Abg. Bennigseu hat zwei Anträge eingebracht, von welchen der eine (zu § 2) der Militärvorlage lautet: „Vom 1. Oktober 1893 ab wird die Infanterie in 538 Bataillone und 173 unvollständige (Ersatz-) Bataillone formirt.“ In der Vorlage heißt es „711 Bataillone.“ Außerdem überreicht Bennigsen eine Reihe auf § 2 bezüglichen Anfragen an die Regierung. Die nächste Sitzung ist zur endgiltigen Erledigung der Finanzanträge Richter, Buhl, Stumm auf morgen anberaumt, doch wird die Berathung des § 2 der Vorlage zur Beantwortung der Anfragen Bennigsen und Hinze erst nach längerer Pause stattfinden.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 24. Februar 1½ Uhr Mittags.

Der erste Punkt der Tagesordnung: Kaution der Bundesbeamten wird debattelos angenommen. Hierauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt.

Zur Debatte über das „Reichs-Versicherungsamt“ nimmt das Wort Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.): An manchen Orten machen die Polizeibehörden die Arbeiter für versäumtes Einkleben der Marken verantwortlich, während doch die Arbeitgeber verantwortlich sind. Fritz Harkort hat schon im Jahre 1844 vieles erwirkt, was die Sozialdemokraten jetzt erstreben, so den Maximalarbeitstag.

Staatssekretär v. Bötticher: Ueber das gerügte Verfahren der Polizeibehörden ist mir nichts bekannt, jedenfalls hat das Reichsversicherungsamt keine Möglichkeit, auf die Organe der Polizei einzuwirken. Jedenfalls werden die Einzelregierungen eine Prüfung veranlassen.

Auf eine Anfrage des Abg. Bebel betreffend die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz erwidert Staatssekretär v. Bötticher: Die Novelle ist bereits fertig. Wegen der Benutzung der in der Praxis gemachten

Gleiches Maß.

Sozialer Roman aus der Gegenwart.

von

Franz Arndt.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Und ich bin ein solcher zwischen Dir und Deinem Bruder‘“ fiel er ein und suchte die Unterredung, deren ernste Wendung er zu vermeiden wünschte, in einen Scherz zu verwandeln; „die Partie steht also gleich.“

„Nein, sie steht nicht gleich,“ erwiderte Lina kopfschüttelnd; „Du bist der Sohn des wohlhabenden, angesehenen Maurermeisters Wendland, bist selbst ein angesehener und sehr ansehnlicher Mann, hast die Wahl unter den Töchtern der wohlhabendsten und vornehmsten Familien des Bürgerstandes —“

„Aber Lina,“ wollte er sie unterbrechen, sie wehrte jedoch mit der Hand, bat sehr bestimmt, sie ausreden zu lassen und fuhr fort: „Ich bin eine Arbeiterin, die Schwester eines Arbeiters und was noch weit schwerer in's Gewicht fällt, eines überzeugten Sozialdemokraten, welcher den Ständen, denen Du angehörst, einen unversöhnlichen Haß geschworen hat, der Euch bekämpft auf jede Weise und mit jeder Waffe.“

„Was erzählst Du mir da neues, Lina?“ fragte Albert nicht ohne einen leisen Anflug von Spott. „Wußten wir das alles nicht seit dem ersten Tage, wo wir uns bei meiner leider zu früh gestorbenen Cousine kennen lernten, und hat uns das je gehindert, uns zu lieben und uns als zu einander gehörig zu betrachten?“

„Ich war schwach,“ seufzte Lina, „jetzt aber —“

„Nein,“ unterbrach sie Albert, „Du warst stark, stark und zuversichtlich in Deiner Liebe, jetzt aber scheinst Du schwach zu sein. Was ist geschehen? Was hat Dein schönes Gleichgewicht, Dein festes Zutrauen zu Dir und mir erschüttert? Sage, liebst Du mich nicht mehr? Hat man mich bei Dir verleumdet?“

Er war aufgesprungen und stand düster und forschend vor ihr. Sie schlug das Auge zu ihm auf und sagte mit ihrer weichen, klaren Stimme: „Albert, Du weißt selbst am besten, daß dies niemand vermag.“

„So ist es meinem Vater gelungen, Dich einzuschüchtern?“ fragte er, von einem anderen Argwohn erfaßt. „Er steht leider in letzterer Zeit unter Einflüssen, von denen man sich der beklagenswerthesten Dinge versehen kann,“ fügte er gepreßt hinzu, als ob seine Zunge diese Aeußerung nur widerstrebend von sich gebe.

„Nein,“ entgegnete Lina, und die hohe Schamröthe, welche ihre Wangen überflog, bewies ihm, daß sie wohl verstanden, worauf er ziele, „man hat mir zwar hinterbracht, daß Dein Vater sich recht hart über mich geäußert, aber einen Druck hat er nicht auf mich auszuüben gesucht.“

„So handelst Du unter dem Drucke Deines Bruders!“ rief Albert. „Er wird Dir gesagt haben, daß nie an eine Verbindung zwischen uns zu denken ist.“

„Das hat er mir alle Tage gesagt.“

„Er wird Dich an einen Kameraden verheirathen wollen. Ha, ich habe das Richtige getroffen!“ stieß er unmuthig hervor, als er die sich auf ihrem Gesichte malende Bewegung sah. „Wilhelm will, daß Du die Frau eines Genossen wirst. Er hat gefordert, er hat gebeten, er hat gedroht, und Du vermagst ihm nicht Widerstand zu leisten. Leugne nicht, Lina, ich sehe es Dir an, daß es sich so verhält.“

„Nur zum kleinen Theil, Albert. Ja, es ist ein Arbeitsgenosse von Wilhelm da, der mich mit seinen Anträgen bestürmt, der mich verfolgt und quält, aber mein Bruder will nicht, daß ich ihn heirathe.“

„Nun, was geht Dich alsdann dieser Mensch an?“ fragte Albert Wendland aufathmend. „Nenne ihn mir, ich werde doch wahrlich noch die Macht haben, meine Braut vor einem Zudringlichen zu schützen.“

„Nein, nein!“ rief Lina und machte eine erschrockene, abwehrende Bewegung mit der Hand. „Ich bitte Dich, forsche nicht nach ihm, ich darf ihn nicht nennen, er darf nicht gereizt werden.“

„Aber Kind,“ wie sonderbar Du bist, „was könnte mir der Mensch denn thun? Oder,“ fügte er langsam und sie mit durchbohrenden Blicken ansehend hinzu, „Du fürchtest für Deinen Bruder?“

„Es ist so,“ fuhr er nach einer kurzen Pause, während welcher sie mit niedergeschlagenen Angen, keines Wortes mächtig, vor ihm gesessen, hinzu. „Du kannst mich nicht täuschen. Ich lese in Deinem Gesichte und in Deiner Seele, wie in einem aufgeschlagenen Buche. Der widerwärtige Freier droht Wilhelm zu schaden, wenn Du ihn nicht erhörst, er droht, ein Geheimniß zu verrathen —“

„Albert, woher weißt Du?“ unterbrach ihn Lina auffahrend.

„Das ist doch nicht schwierig,“ erwiderte Albert leichthin. „Sozialdemokratische Agitatoren haben stets Geheimnisse, deren Verrath ihnen übel bekommen könnte. Um einen solchen zu

Erfahrungen darf die Einbringung der Novelle nicht so hastig gefordert werden. Ein zweiter Entwurf beschäftigt sich mit der Ausdehnung der Unfallversicherung auf Handwerk, Kleingewerbe und Handelsgewerbe.

Auf eine Reihe vom Abg. Schrader (dfr.) vorgebrachter Wünsche erklärt Staatssekretär v. Bölticher, daß die Zuziehung der Arbeiter zu den Schiedsgerichten bereits vorgesehen und eine Umgestaltung der Schiedsgerichte zur Erzielung gerechter Rechtsprechung zu erwägen sei.

Nach vielen jedoch unerheblichen Wünschen und Beschwerden der Abg. Götz (ntl.) und Harm (Soz.) werden die „fortdauernden Ausgaben" bewilligt.

Es folgt die Berathung über „einmalige Ausgaben."

Abg. Zimmermann (Antis.): Bei der Vergoldung der Kuppel des neuen Reichstagsgebäudes sind ausländische Firmen bevorzugt worden.

Staatssekretär von Bötticher: Die Arbeitern sind einem deutschen Industriellen übertragen worden; woher dieser das Material bezieht, kann die Regierung natürlich nicht wissen.

Abg. Lingens (Ctr.): Die Seelsorger, welche mit Arbeitern des Nordostseekanalbaues zu thun haben, erwirkten, daß diese Arbeiter besser als bisher mit den Unternehmern stehen.

Abg. Casselmann (nl.): Auch zu diesen Kanalisationsarbeiten sind ausländische Arbeiter hinzugezogen und ausländisches Material verwendet worden; dadurch schädigt man die deutschen Steinbruchbesitzer.

Staatssekretär von Bötticher: Bei diesem Ausnahmefall handelte es sich um eine Ersparniß von 100 000 Mark. Das fällt bei der großen Ausdehnung der Steinindustrie Deutschlands nicht schwer in die Wage; jedoch wird geprüft werden, ob weiterhin deutsche Interessenten mehr als bisher berücksichtigt werden können.

Nach weiteren unwesentlichen Ausführungen der Abg. Seelig und Molkenbuhr wird der Etat des Reichsamtes des Innern in der 18. Sitzung erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 24. Febrnar, 11¹|, Uhr.

Der Kultusetat wird beim Titel „Kunst und Wissenschaft" weiterberathen.

Abg. Bödiker (Centr.) beklagt sich über die Ueberproduktion auf künstlerischem Gebiete.

Minister Bosse hält die ständige Anstellung eines Kunstvertreters im Ministerium nicht für nöthig.

Frhr. v. Heeremann (Centr.) wünscht Errichtung von Kunstschulen. Auf eine Anfrage erklärt Geh. Rath Jordan, daß in den letzten Jahren seitens des Staats 183 000 Mk. für Werke freier und akadem. Künstler ausgegeben wurden. Es kommen sodann weitere Titel zur Sprache, so die Aufbesserung der Bibliotheksbeamten-Gehälter, die der Regierungsvertreter zusagt, 2c.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centr.) beantragt u. a., die Regierung zu ersuchen, Erwägungen anzustellen, welche Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung in den kathol. Kirchengemeinden Unzuträglichkeiten 2c. herbeigeführt haben, eventuell das betr. Gesetz in der nächsten Session entsprechend abzuändern.

Der Regierungsvertreter Geh. Rath Bartsch kann, trotzdem die Regierung der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet, eine Aenderung des Gesetzes nicht für nothwendig erachten. Von verschiedenen Seiten wird der Antrag theils befürwortet, theils bekämpft, und endlich mit den Stimmen des Centrums und der Konservativen angenommen. Seitens der Budgetkommission liegt ein Antrag vor zur Erhöhung der Maximalgehälter der kathol. Geistlichen, seitens des Centrums (Strombeck-Sperlich) der Antrag zur Aufnahme der Missionspfarrer unter diejenigen Pfarrer, die nach 5jähriger Dienstzeit ein Mindestgehalt von 1800 Mk. erhalten. Zum Bezuge der Alterszulagen soll eine 10jährige Dienstzeit in einem kirchlichen Amt in Preußen genügen.

Der Minister bekämpft beide Anträge.

Abg. Lubrecht (ntl.) führt Klage über Heranziehung der Geistlichen in Hannover zu Grundsteuern, wovon sie früher befreit waren. Ebenso wünscht er bessere Dotirung der Geistlichen an Strafanstalten.

Geh. Rath Wachsmuth erwidert, daß bezüglich der Steuerpflicht Berathungen mit dem Finanzminister gepflogen werden.

Bei der Abstimmung werden die Anträge Strombeck-Sperlich abgelehnt, die Resolution Bödiker (Centr.), die die Strombeck'sche Forderung der Alterszulagen für kathol. Geistliche enthält, angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Berathung des Etats für Handel und Gewerbe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die diesjährige Mehrforderung der Heeresverwaltung beträgt 3—4 Millionen Gulden. Im nächsten Jahre soll es noch ganz erheblich besser kommen. — Im ungarischen Reichstage gab es wieder einmal den bekannten Trubel. Natürlich waren es Kleinigkeiten, bei deren Erörterung den Heißspornen das Blut zu Kopfe stieg.

Italien.

Rom. Der Papst, welcher von einer leichten Erkältung befallen war, ist von derselben so ziemlich wieder hergestellt. Er verlieh dem deutschen Spezialgesandten von Loë den Christusorden. — In der italienischen Kammer fand eine Erörterung über das Jubiläum des Papstes statt, die aber weder Neues, noch Erfreuliches brachte.

Frankreich.

Paris. Der Abgeordnete Julius Ferry ist zum Präsident des Senates, der ersten französischen Kammer, gewählt. Er protestirt entschieden dagegen, daß man ihm zuschreibt, ein Rival des Präsidenten Carnot werden zu wollen, er will nur Einigkeit unter den Republikanern. — Der Pariser Kassationshof verwarf die Beschwerde, welche die Angeklagten im Panamabestechungsprozesse gegen die Erkenntnisse der Anklagekammer erhoben hatten. — Unter den Papieren des Baron Reinach, des Agenten der Panamagesellschaft, war bekanntlich auch ein Check über eine halbe Million gefunden, dessen Empfänger bisher nicht bekannt war; es wird nun behauptet, letzterer sei der frühere Abgeordnete Raphael Bischofsheim, der aber mit Reinach reguläre Geschäftsverbindungen unterhalten und nicht etwa Durchstechereien getrieben habe. — Ein russisches Geschwader soll nun doch demnächst einen französischen Hafen anlaufen. Die Franzosen scheinen es vor Russensehnsucht in der That gar nicht mehr aushalten zu können. — Einzelne Zeitungen fabeln von neuem, Ferry wolle Präsident der Republik werden, um mit Constans als Minister die allgemeinen Neuwahlen nach seinem Belieben machen zu können.

Amerika.

Die demokratische Partei, welcher der neugewählte Präsident Cleveland angehört, hat jetzt in beiden Häusern des amerikanischen Kongresses die absolute Mehrheit erlangt. Da es im Plane der demokratischen Partei bekanntlich liegt, die berüchtigte Mac-Kinley-Bill wenigstens zum Theil wieder aufzuheben, steht nichts dem Gelingen dieses Planes im Wege.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 23. Februar. Der Geselle R. eines hiesigen Handwerksmeisters begab sich Nachts in der allerdürftigsten Kleidung auf den Hof, lärmte und drohte mit einem langen Messer alle, die ihm in den Weg kommen würden, zu erstechen. Alles gütliche Zureden half nichts, erst mehreren entschlossenen Männern gelang es, den Tobsüchtigen zu bändigen, ihn in die Zwangsjacke zu stecken und ins nächste Krankenhaus zu bringen. — Im verflossenen Kalenderjahre sind von der hiesigen Polizeiverwaltung 49500 Stück Grenz-Legitimationskarten an hiesige Bewohner ausgestellt worden. — Herr von Rekowski-Adl. Rehwalde, welcher seit dem 15. dieses Monats Besitzer der Ziegelei Ellerbruch war, hat dieses Grundstück bereits wieder verkauft. Ges.

— **Kulm**, 23. Februar. Durch königlichen Erlaß ist der frühere Gutsbezirk Adl. Kiewo aufgelöst worden und die aus demselben gebildeten Ansiedelungsgrundstücke sind zu einer Landgemeinde, welche den Namen „Wilhelmsau" führen wird, zusammengeschlagen.

— **Kulm**, 24. Februar. Der Kurmärkische Aemter-Kirchenfonds, vertreten durch das Konsistorium der Provinz Brandenburg, hat das Rittergut Adl. Dorposch, im Kreise Kulm gelegen, in der heutigen Subhastation für 280000 Mark gekauft, etwa 160000 Mark eingetragene Hypotheken sind ausgefallen. K. Z.

— **Briesen**, 23. Februar. Seit langer Zeit bettelten hier nicht so viele Leute, wie gerade jetzt, unter ihnen anständig gekleidete Personen, die ohne jede Mittel sind. Ihre Zudringlichkeit, ihre Gesichtszüge sagen oft, wie groß ihre Noth sein muß. Heute früh fand man einen Menschen im Gaststalle des Herrn G. am Bahnhofe aufgehängt. Weder Papiere, noch Geld hatte er bei sich. Seine Persönlichkeit konnte nicht festgestellt werden.

— **Schlochauer Kreis**, 23. Februar. Eine Käthnerfrau in K. gewann einige Hundert Mark. Um nun diesen Schatz vor Diebeshand zu sichern, versteckte sie das Geld auf dem Boden in einem Haufen Lumpen. In diesen Tagen nun, während ihrer Abwesenheit, verkaufte die Tochter an einen Handelsmann jene Lumpen, ohne zu wissen, daß die Mutter das Geld dort versteckt hatte. Als die Mutter nun nach Hause kam und ihr von dem Verkauf der Lumpen Mittheilung gemacht war, eilte sie sofort mit einem Beamten dem Handelsmann nach, fand ihn auch und klaubte freudestrahlend ihren Schatz aus den Lumpen heraus. Der Händler hatte keine Ahnung von dem Vorhandensein des Geldes. Ges.

— **Schlochau**, 23. Februar. Gestern kam Herr Besitzer Freund in Wangerow von einer Gesellschaft nach Hause. Kurz vor dem Abendessen spielte er mit seinem 4jährigen Söhnchen, welches eine Verbindungsthüre hin und her bewegte. Bei dieser Gelegenheit steckte der Vater wiederholt seine Nase zwischen Thüre und Thürgerüst, um seinen Sohn zu necken. Plötzlich schlug das Kind die scharfkantige Thüre zu und quetschte dem Vater ziemlich die halbe Nase ab. N. W.

— **Neuteich**, 23. Februar. Der Arbeiter Groß aus Schöneberg wurde gestern vom Schöffengericht in Tiegenhof wegen Körverletzung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf dem Heimwege traf er zwischen Orloff und Ladekopp einen Arbeiter, ebenfalls aus Schöneberg, der auch von Tiegenhof, wo er eine Strafe verbüßt hatte, nach Hause zurückging, überfiel denselben und schnitt ihm mit einem Messer den Hals durch, so daß er nach wenig Augenblicken todt war. Dann suchte er das Weite, wurde jedoch vom Besitzer Schulz aus Bröske, der in Tiegenhof als Schöffe fungirt hatte und von 2 Frauen auf den Thäter aufmerksam gemacht war, sowie vom Gastwirth Wiebe und dem Amtsdiener aus Ladekopp verfolgt und festgenommen. D. Z.

— **Rogasen**, 23. Februar. Dem Strafgefangenen Josef Labinski von hier, welcher wegen Todtschlages zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt war und diese Strafe seit 25 Jahren in der Strafanstalt zu Krone a. B. verbüßte, ist der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

XVI. Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, den 24. Februar.

Für die heutige Sitzung, welche mit Rücksicht auf die Kommissionsarbeiten wieder erst um 12¼ Uhr Mittags begann, stehen besonders wichtige Vorlagen auf der Tagesordnung, so über das Kleinbahnwesen, die Fürsorge für Irrsinnige und Epileptische u. s. w.

Zunächst trat der Landtag in die Berathung der Vorlage, betreffend die Regelung der Besoldungen der Vorsteher, Lehrer u. s. w. der Provinzial-Taubstummen- und Blinden-Anstalten. Nachdem Herr Landesdirektor Jaeckel darauf hingewiesen hatte, daß auch in Pommern und Posen der Normaletat in ähnlicher Weise festgestellt worden sei, wurde derselbe angenommen.

Es folgt die Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses betreffend die Errichtung einer dritten Provinzial-Irrenanstalt. Namens der Kommission berichtet der Abg. Rotzoll, welcher zunächst mittheilt, daß die Kommission mit 6 gegen 1 Stimme sich dahin schlüssig gemacht habe, daß kein Unterschied zwischen dem Lande rechts und links der Weichsel gemacht werden könne und daß einer solchen Unterscheidung jede innere Berechtigung fehle. Das Grundstück müsse eine möglichst centrale Lage haben, und es müsse den von dem Provinzial-Ausschuß aufgestellten Anforderungen, die als unbedingt erforderlich erachtet worden seien, entsprechen. Die Größe des Grundstücks müsse mindestens auf 1000 Morgen Ackerland bemessen werden, da nach den Angaben des Herrn Direktors Kröhmer nach dem heutigen Stande der Wissenschaft auf einen Kranken ein Morgen Land gerechnet werden müsse. Die Kommission sei auch darüber einig gewesen, daß die Anstalt möglichst an einem Eisenbahnknotenpunkt liegen müsse und daß eine weitere Verzögerung des Baues nicht angängig sei. An einem Eisenbahnknotenpunkte sei nur ein Grundstück in Marienburg angeboten worden, ferner stehe das Terrain auf dem Rittergute Giegel bei Konitz zur Verfügung. Das Grundstück in Marienburg sei zu klein und das Terrain auf Giegel eigne sich nicht zu der Anlage. Der Redner geht nunmehr auf die Grundstücke Conradstein bei Pr. Stargard, Liebsee bei Riesenburg, Gr. Wesseln bei Elbing, Liebenthal bei Marienwerder, Johannisthal bei Dt. Krone und den städtischen Buchwald in Dt. Krone näher ein und erörtert unter Hinweis auf die Ausführungen in der Vorlage des Provinzial-Ausschusses die Vor- und Nachtheile dieser Terrains. Namentlich die beiden Offerten der Stadt Dt. Krone hätten viel Verlockendes geboten und würden die geringsten Erwerbungskosten verursachen, doch stehe der Anlage leider die Abgelegenheit entgegen, welche schwierige Krankentransporte und theure Fahrgelder zur Folge haben würde. Die Kommission habe schließlich mit 5 gegen 2 Stimmen sich für den Ankauf des Gutes Conradstein ausgesprochen. Es handele sich ferner nicht um einen Bau, der zur sofortigen Aufnahme von 1000 Kranken dienen solle, sondern er solle zuerst für 500 Kranke gebaut werden, die Anlage aber von vornherein so angelegt werden, daß sie später bis zur Aufnahme von 1000 Kranken erweitert werden könne. Es folgte eine lebhafte Debatte.

Die um 3 Uhr Nachmittags erfolgte Abstimmung ergab die Annahme des Kommissionsantrages und damit die Entscheidung für Conradstein.

Der Provinzial-Landtag trat nunmehr in die Berathung der Vorlage des königl. Kommissarius betreffend die Abgabe eines Gutachtens über die Grundzüge einer Wegeordnung für die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien. Die Staatsregierung hat bereits für die Provinzen Sachsen eine Wegeordnung erlassen und beabsichtigt, eine solche auch für die oben genannten Provinzen zu erlassen. Der 59 Paragraphen umfassende Entwurf wurde mit geringen Aenderungen genehmigt.

Es folgte die Berathung der Vorlage betreffend die Denkschrift zum Gesetz über Kleinbahnen und Privat-Anschlußbahnen, sowie die weitere Prämiirung von Kreis-Chaussee-Neubauten. Auf Grund der ausführlichen Denkschrift war der Provinzial-Ausschuß zu der Erwägung gelangt, daß die wirthschaftliche Bedeutung des Gesetzes für die Provinz zwar anerkannt werden müsse und daß der Provinzial-Ausschuß auch geneigt sei, die Bewilligung von Mitteln zur Subventionirung von Kleinbahnen bei dem Provinzial-Landtage zn beantragen, daß er jedoch bei dem Mangel jeder Erfahrung auf dem Gebiete dieses neuen Verkehrsmittels und mit Rücksicht auf die zeitige Finanzlage der Provinz davon absehen müsse, schon jetzt dem Provinzial-Landtage wegen Bewilligung von Mitteln Vorlage zu machen. Ferner war der Provinzial-Ausschuß der Ansicht, daß vorläufig weitere Mittel zur Prämiirung von Kreischausseen nicht in Antrag gebracht werden sollten, da seit dem 1. April 1878 bereits 11 056 363,68 Mk. zur Prämiirung verwendet worden seien und die Provinz zur Abstoßung älterer Prämienverpflichtungen alljährlich 600 000 Mk. in ihren Etat einstellen müsse. Die Kommission hatte etwas abweichende Beschlüsse gefaßt, welche wir bereits in unserer gestrigen Nummer mitgetheilt haben. Der Referent Abg. Kautz-Konitz führte aus, die Kommission habe einstimmig die wirthschaftliche Bedeutung des Kleinbahnengesetzes sowohl für arme wie für reiche Gegenden der Provinz anerkannt. Sie habe ihre Berathungen nach drei Richtungen ausgedehnt: erstens sollte die Provinz derartige Bahnen bauen und den Betrieb selbst führen, zweitens ob sich die Provinzial- und prämiirten Kreischausseen für den Bau hergeben und drittens, ob und wie finanzielle Unterstützungen gewährt werden sollten. Von einem eigenen Bau und Betriebe könne wohl nicht die Rede sein, da die Provinz theurer und wohl auch großartiger bauen würde und auch die Verwaltung sich zu schwerfällig gestalten würde. Der Hergabe von Chausseen ständen im allgemeinen Bedenken nicht entgegen und auch die Hergabe von Subventionen würde wohl nicht gänzlich abgewiesen werden können. Es handle sich hier übrigens nicht um eine Hergabe ohne Vortheil, wie bei der Prämiirung von Chausseen, sondern eine kleine Rente würden die subventionirten Bahnen immer abgeben. In den reicheren Gegenden, welche eine Verzinsung der angelegten Gelder erwarten ließen, würden sich schon Kapitalisten finden, so daß die Provinz im wesentlichen gerade die ärmeren Kreise subventioniren würde. Der Antrag der Kommission wurde angenommen.

Erst um 5½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen, worauf Abends eine gesellige Vereinigung der Abgeordneten zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler im Landeshause stattfand. (Danz. Ztg.)

Locales.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

25. Februar 1621.	Den Losbeckern verstattet 4 Bügel, welche gut und groß, als 6 kleine gehen sollen und solche mit Anis 2 umb einen Schilling.
1626.	Herrn Johannes Seidelig von Gurske an die Neustädtische Kirche zum Predigtamt berufen und von dieser Herr Nikolaus Neisser nach Gurske versetzt.
26. Februar 1665.	Durch diplomatische Verwendung (Schwedens und Frankreichs) wird die exekutive Uebergabe der Jakobskirche an die Nonnen nochmals auf 2 Jahre hinausgerückt.

Armeekalender.

25. Februar 1814.	Erkundungsgefecht bei Condé im Departement Nord gegen die Franzosen unter St. Cyr. Das Gefecht dauert bis in die Nacht hinein und wird von den Preußen erst abgebrochen, als der Zweck erreicht ist. — Inf.-Regtr. Kaiser Franz, 30, 31; Landw.-Regt. 8; Hus.-Regtr. Garde, 1, 5; Feld-Art.-Regt. 4.
"	Beginn der Blokade des von den Franzosen besetzten Grave. — Inf.-Regt. 28.
26. Februar 1659.	Gefecht bei Mohrungen in Ostpreußen gegen die Schweden, deren bedeutender Uebermacht sich die brandenburgische aus nur 100 Reitern bestehende Besatzung des festen Schlosses ergeben muß.
1807.	Gefecht bei Braunsberg. General von Plötz, von französischer bedeutender Uebermacht unter Bernadotte angegriffen, zieht sich nach tapferer Gegenwehr nach Heiligenbeil zurück. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 1, 2, 3, 4, 5, 7; Kür.-Regtr. 1, 5; Drag.-Regt. 1; Hus.-Regtr. 1, 2; Feld-Art.-Regt. Garde.
1814.	Ausfallsgefecht bei Jülich, welches von den Verbündeten belagert wird. — Inf.-Regtr. 33, 34 (damals noch schwedisch); Ulan.-Regt. 6; Feld-Art.-Regt. 8.

— **Personalien.** Der Oberlandesgerichtsrath Meyer in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt worden. Der Landgerichtsrath Arndt in Danzig ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgerichte daselbst ernannt worden. Der Landgerichtsrath Wundsch in Thorn, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Oberlandesgerichte zu Marienwerder, ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem genannten Gerichte ernannt worden.

8 **Das Epitaphium für Rösner** wird, wie wir erfahren, an der Ostseite der Hofmauer des Rathhauses angebracht werden, gerade über der Stelle, wo R. hingerichtet ist; es wird seine Weihe gelegentlich der hier im Sommer stattfindenden Provinzial-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins erhalten. Das Epitaphium ist von Herrn Stadtbaurath Schmidt entworfen. Es zeigt im oberen Theile eine von Rachner in Breslau nach dem im Rathhaussaal befindlichen Porträt hergestelltes Relief, den unglücklichen Bürgermeister darstellend; unter diesem Bilde wird eine Denkschrift eingegraben werden, die zwar noch nicht feststeht, aber so abgefaßt werden soll, daß jeder konfessionelle Hader ausgeschlossen bleibt. Der Entwurf ist im frühgothischen Stile gehalten. Als Material soll gelber Sandstein dienen.

— **Der Vorschußverein** hält am Montag Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, in welcher auch die Dividende festgesetzt werden soll.

4 **Oeffentliche Vorlesung.** Die fünfte öffentliche Vorlesung des Coppernikus-Vereins findet Dienstag den 28. d. M. um 7 Uhr Abends in der Aula des Gymnasiums statt, und zwar wird Herr Pfarrer Haenel über „Goethes Iphigenia in Tauris" vortragen. Eintrittskarten werden nur für diese Vorlesung allein ausgegeben. Die Reihe der Vorlesungen wird am 7. März mit einem Vortrag des Herrn Dr. Wentscher über „Moderne Medizin" abgeschlossen werden.

() **Zum Bau des Artushofes.** Die Kosten für denselben beziffern sich auf rund 600 000 Mk. Die Stadt hat jährlich für das Gebäude einen Zuschuß in Höhe von 9 500 Mk. zu leisten. Bisher betrug der Zuschuß 500 Mk.

---

verhindern, willst Du Dich opfern, willst Dich und mich unglücklich machen? O, Lina, das ist nicht recht von Dir, das hätte ich nicht von Dir geglaubt! So weit übertrifft die Liebe zu Deinem Bruder die zu mir!"

Albert hielt inne; seine Stimme klang heiser. Es war, als unterdrückte er mit Gewalt ein aufsteigendes Schluchzen. Durch Lina's ganzen Körper ging ein Beben. Sie trat zu ihm, legte die Hand auf seine Schulter und sagte, mühsam nach Fassung ringend: „Albert, als ich heute an Dich schrieb und Dich bat, hierherzukommen, habe ich mir diese Stunde sehr schwer gedacht, aber doch nicht so schwer, wie sie ist. Ich wußte nicht, daß Dein Auge mich zwingen würde, Dir die volle Wahrheit zu sagen."

„Oder vielmehr, daß ich sie Dir sagen würde," versetzte Albert mit einem Anfluge von Bitterkeit.

„Doch nicht, denn die Gründe, welche mich zwingen, das Wort der Trennung auszusprechen, liegen tiefer."

„Ich bin gespannt, sie kennen zu lernen," versetzte Albert wieder neben ihr Platz nehmend, während in seinen braunen Augen ganz leise der Schalk aufblitzte.

„Du hast Recht, der Elende, der mich mit seinen Anträgen verfolgt, hat gedroht, ein Geheimniß zu verrathen, das meinen Bruder in Schmach und Noth bringen könnte, und Wilhelm hat mir zugestanden, daß ein solches Geheimniß in der That obwaltet. Ich werde nicht das thörichte Opfer bringen, jenen Menschen zu heirathen, aber ich darf auch Dir nicht angehören. Du darfst nicht der Gefahr ausgesetzt sein, die Schwester eines Mannes Deine Verlobte zu nennen —"

„Was geht mich Dein Bruder an?" unterbrach sie Albert. „Mag er doch gethan haben, was er will. Hast Du es ihm gerathen? Hast Du Dich daran betheiligt?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Wer könnte Dich verantwortlich machen für das, was Dein Bruder gethan?"

„Die Welt."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Einkommensteuerveranlagung hat der Finanzminister ein Rundschreiben an die Einkommensteuer-Berufungskommissionen gerichtet, welches offenbar durch die Vorgänge in Beuthen hervorgerufen worden ist. In dem Cirkular erklärt der Finanzminister:

„Bei Beanstandung der Steuererklärung verdient der Weg der persönlichen Verhandlung überall den Vorzug, wo eine kurze und dabei doch verständliche und hinreichend bestimmte schriftliche Formulirung der zu erörternden einzelnen Punkte nach Lage der Sache schwierig ist. Dies wird namentlich der Fall sein, wenn die Beanstandung erfolgt, weil Zweifel darüber entstehen, ob bei der Berechnung des Einkommens nach den richtigen Grundsätzen verfahren ist, die summarischen Angaben der Steuererklärung aber nicht erkennen lassen, in welchem Punkt der Berechnung der vermuthete Fehler sich findet. Wie zu meiner Kenntniß gelangt ist, sind in derartigen Fällen nicht selten die im Beanstandungsschreiben zur schriftlichen Beantwortung gestellten Fragen so allgemein gehalten, daß der Steuerpflichtige dadurch über den eigentlichen Grund der Beanstandung keine genügende Aufklärung erhält, und um die Fragen erschöpfend zu beantworten, seine gesammten Verhältnisse weitläufig auseinandersetzen muß. Ein solches Verfahren entspricht nicht dem Sinne der angeführten Vorschrift."

Der Beuthener Veranlagungskommissar, dessen Bogen mit den ungezählten Fragen Aufsehen erregte, fühlt sich jetzt bewogen, folgendes bekannt zu machen:

„Das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 zwingt niemanden, die Beanstandung seiner Steuererklärung zu beantworten oder der Aufforderung, seine Bücher, Beläge 2c. vorzulegen, nachzukommen. Wer auf die Beanstandung eine Gegenerklärung abgiebt oder der Aufforderung zur Vorlegung der Bücher und Beläge nachkommt, thut dies freiwillig."

♂ **In den Landwehr-Offizierkorps** ist wiederholt die Frage erörtert worden, ob die Supernumerare, insbesondere die der Verwaltung der indirekten Steuern, wählbar seien. In den meisten Fällen waren die Bezirkskommandeure entgegengesetzter Ansicht und haben die Steuer-Supernumerare, selbst wenn sie schon als Steueraufseher etatsmäßig angestellt waren, nicht zur Wahl als Reserve-Offizier zugelassen. Vor kurzem ist diese Frage von dem Generalkommando des 17. Armeekorps zu Gunsten der Steuer-Supernumerare entschieden worden, das die Bezirkskommandos angewiesen hat, sie zur Wahl zu stellen. Uebrigens ist diese Angelegenheit schon höheren Orts zur Entscheidung gelangt, die aber den Militärbehörden nicht allgemein zugegangen ist. In einem besonderen Falle hat der Kriegsminister auf eine Anfrage des Finanzministers folgendes geantwortet: „Auf Ew. Exzellenz gefälliges Schreiben erkläre ich mich damit einverstanden, daß Steuer-Supernumerare, welche nach bestandenem zweiten Examen als kommissarische Steueraufseher angestellt sind, eine dem Offizierstande entsprechende Stellung einnehmen und daher wählbar sind."

— **Turnlehrerinnenprüfung.** Für die am 29. Mai d. J. in Berlin abzuhaltende Turnlehrerinnenprüfung sind Meldungen bis spätestens den 1. April d. J. an die vorgesetzte Dienstbehörde bezw. die Bezirksregierung zu richten.

— **Eine interessante Theater-Notiz** kommt aus Berlin. Wie das „Kleine Journal" nämlich mit aller Bestimmtheit erfährt, wollen die Herren Hermann Sudermann, Ludwig Fulda, Otto Neumann-Hofer, Josef Kainz und Frau Agnes Sorma das „Berliner Theater" nach Ablauf der Direktion Barnay als Sozietäre weiter führen. Die Verhandlungen mit Herrn Großkopf seien in vollem Zuge. Die Zusammensetzung dieser neuen Sozietät ist eine derartige, daß man vorläufig dieser Nachricht Zweifel wohl entgegensetzen darf.

— **Der diesjährige Westpreußische Schuhmacher-Verbandstag** findet am 2. und 3. Juli in Graudenz statt; schon jetzt haben sich 40 auswärtige Mitglieder angemeldet. Es soll auch eine Ausstellung von Maschinen für Schäfte und Unterboden veranstaltet werden, damit auch diejenigen den Werth der verbesserten Maschinen kennen lernen, die solche noch nicht besitzen. Die Maschinen werden zum Theil von den Mitgliedern der Graudenzer Schuhmacherinnung gestellt, fehlende Maschinen werden von Firmen aus Leipzig, Frankfurt a. M. und Hamburg geliefert werden.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die Ehefrau ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 2. November 1892, im Gebiet des preußischen Rechts in Prozessen, durch die der Kläger seine Befriedigung aus dem Eingebrachten der beklagten Ehefrau herbeiführen will, ohne Zuziehung des Ehemannes nicht passiv legitimirt, auch wenn es sich um eine gegen die Ehefrau als eingetragene Eigenthümerin eines Grundstücks gerichtete Klage handelt. — Die Bestimmung des § 21 Abs. 2 des Reichsgesetzes, wonach die Bestrafung des Verlegers, Druckers 2c. wegen fahrlässigen Preßdelikts ausgeschlossen bleibt, wenn er „als einen der in obiger Reihenfolge vor ihm Benannten" eine Person nachweist, welche im Bereich der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates sich befindet, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 14. November 1892, auf periodische Druckschriften ebenso wie auf nichtperioditche Anwendung.

♎ **Grenzvorfall.** Die Gerichtsbehörde hat festgestellt, daß den beiden Grenzaufsehern, die vor einigen Monaten bei Leibitsch Nachts einige russische Ueberläufer, die sie für Schmuggler gehalten, angriffen und hierbei eine Person getödtet und eine andere verwundet hatten, eine Ueberschreitung der Befugniß zum Gebrauch der Schußwaffen nicht zur Last gelegt werden kann, obgleich sie etwas vorsichtiger hätten handeln können. Unaufgeklärt ist das alsbaldige Verschwinden der Leiche, die einige Stunden nach dem Vorfall in der Nähe des Angriffspunktes auf russischem Gebiete aufgefunden worden ist. Auch die von der russischen Gerichtsbehörde angestellten Ermittelungen haben die Angelegenheit nicht aufgeklärt; es hat daher auch eine Grenzverletzung durch russische Soldaten nicht festgestellt werden können. Wahrscheinlich hatten es die Grenzaufseher mit russischen Unterthanen zu thun, die nach Rußland zurück wollten und im Begriffe waren, auf preußischem Gebiete mit russischen Grenzsoldaten wegen des an sie zu zahlenden Trinkgeldes zu unterhandeln.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Arbeiter Johann Uganowski aus Briesen und dessen Ehefrau wegen schweren Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Ignatz Klimienski ohne festen Wohnsitz wegen schweren Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängniß, der Schuhmacher Johann Libuszewski aus Mocker wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus, 4jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Bierfahrer Karl Biebel aus Thorn wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

♉ **Die Straßenreinigung** erfolgt jetzt in raschem Tempo, seit die Polizeiverwaltung auf Kosten des säumigen Abfuhrunternehmers Fuhren bereitgestellt hat. Die Eishaufen sind aus den meisten Straßen verschwunden. Das dankenswerthe Vorgehen der Polizeiverwaltung wird dem Abfuhrunternehmer wohl erhebliche Kosten verursachen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier anhaltend; Wasserstand heute Mittag 3,30 Meter. — In Warschau wächst das Wasser fortgesetzt, das heutige Telegramm von dort meldet einen Wasserstand von 4,04 Mtr., der Eisgang dauert an. — Wenn in den letztvergangenen Tagen nicht Frostwetter eingetreten wäre, dann wäre auch hier schon die Eisdecke aufgebrochen. Nach allen bisher vorliegenden Nachrichten verläuft der Eisgang im oberen Stromlaufe normal. — Heute Mittag 1 Uhr rückte das Eis, sodaß der Ueberweg bis zur Winde abwärts ging. Der Eisaufbruch ist stündlich zu erwarten.

*** Als muthmaßlich gestohlen** lieferte ein Trödler bei der Polizei einen blauen Ueberzieher ein, welchen ihm ein unbekannter Mann zum Kaufe anbot. Da dem Händler der Mann verdächtig vorkam, so gab er ihm nur Handgeld und bestellte ihn auf den nächsten Tag zur Empfangnahme des übrigen Geldes. Der Mann hat sich jedoch nicht mehr blicken lassen.

*** Verhaftet** 6 Personen.

Vermischtes.

Von einem Redakteur in Nöthen wird aus London berichtet: Nach dem Urtheil, das Richter Stirling am 11. d. Mts. fällte, hat sich der Redakteur Pearson, der Veranstalter der „Missing Word Competition" (Preis-Wortrathen) eine schöne Suppe eingebrockt. Zur Zeit, als diese Wettbewerbungen vom Richter für gesetzwidrig erklärt wurden, befanden sich in Pearsons Händen 472 560 einzeln eingelaufener Schillinge. Was mit ihnen anfangen? Sie an die Gewinner auszahlen, war offen ungesetzlich; Pearson deponirte sie und kam um richterliche Entscheidung ein. Diese ging dahin, daß die Einsender ein Recht auf Zurückgabe haben, daß aber der Gerichtshof sich nicht mit der Sache befassen könne. Das Geld sei vielmehr an Pearson zurückzugeben, gegen ihn könnten dann die Einsender einer nach dem andern vorgehen und ihren Schilling verlangen. Nette Aussichten, auf etwa 470 000 Ansprüche reagiren zu müssen! Die Sache wird aber dadurch noch komplizirter, daß Pearson die Coupons der nicht erfolgreichen Bewerber zerstört hat. Wie also bona fide Ansprüche von unberechtigten zu unterscheiden? Der Richter rieth dem geängstigten Redakteur zum Schluß einen Ausweg; er meinte, er solle die Summe der Verwaltung der Nationalschuld überantworten, in der Hoffnung, daß keiner seiner Schillingsgläubiger es für der Mühe werth halten werde, in der Verfolgung seiner Rechte ihn und sich selbst durch Bereicherung des Advokatenstandes zu bestrafen.

Mac Kinley, der Vater des berüchtigten amerikanischen Zollgesetzes, ist von einem herben Geschick ereilt worden, über sein Vermögen ist der Konkurs eröffnet worden. Es heißt, er habe für einen guten Freund Wechsel acceptirt, welche von demselben nicht eingelöst wurden, so daß er dafür aufkommen mußte. Mac Kinley hat seine Stellung als Gouverneur von Ohio bereits niedergelegt. — In Pest wurde in der Wohnung eines Privaten ein aus Wien bezogenes Klavier aufgestellt. Als ein 12jähriges Mädchen sich ans Klavier setzte und die Tasten berührte, platzte eine im Klavier versteckt gewesene Dynamitbombe. Das Mädchen wurde schwer verletzt. — Bei Nowydukow an der Weichsel wurden drei Kähne von Eisschollen zertrümmert, bei Dziakanow ist ein Dampfer, der von Eisschollen eingeschlossen war, untergegangen, wobei 5 Personen getödtet wurden. — Verhaftet wurde in Odessa der flüchtige Bankdirektor Lindroth aus Helsingfors. Ueber 20 000 Rubel wurden bei ihm noch gefunden, — Bei einer Uebung der Artillerie im Polygone Braeßhaat in Antwerpen explodirte eine Granate und riß dem Lieutenant Chevalier die Kinnlade weg, außerdem wurden zwei Kanonieren die Arme abgerissen, einem andern Kanonier ein Auge ausgerissen und dem Schmied das Bein zerschmettert. — In der an der asiatischen Küste gegenüber Stambul belegenen Konstantinopeler Vorstadt Kadiköe wurden durch eine am Donnerstag früh 3 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst 500 Häuser des türkischen und griechischen Viertels eingeäschert. Das deutsche und englische Viertel blieb verschont. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Betreffs der Hinterlassenschaft des verstorbenen Geh. Kommerzienraths S. v. Bleichröder wird auf die dem Abgeordnetenhause vorgelegten amtlichen Listen hingewiesen, nach deren Ausweis er für das Jahr 1891/92 als reichster Berliner mit einem Steuersatz von 88 200 Mark zur 77. Steuerstufe eingeschätzt war, welche einem Einkommen von mehr als 2 940 000 bis einschließlich 3 Mill. Mark entspricht. Mit höheren Steuersätzen waren nur noch drei Personen in Preußen eingeschätzt, eine Person im Regierungsbezirk Oppeln zur 90. Stufe mit 3¾ Millionen Einkommen, ferner Rothschild zur 97. mit 4½ Millionen und Krupp zur 128. Steuerstufe mit über 6 Millionen Mark Einkommen. — Die Erben des Bankiers Bleichröder haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, an den Oberbürgermeister von Berlin zur sofortigen Vertheilung an die Armen 100 000 Mark gesandt.

Cholera. Die offizielle Bekanntgabe der Cholera-Statistiken in Rußland ist jetzt wieder aufgenommen worden. In 14 Provinzen des Zarenreiches sind während der ersten fünf Wochen dieses Jahres 973 Erkrankungen und 309 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Seuche herrscht am stärksten in den Gouvernements Kiew und Podolien, in letzteren sind 586 Cholera-Erkrankungen vorgekommen, von welchen 196 tödlich endeten.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 24. Februar. (Eingegangen 6 Uhr 55 Min. Nachm.) Wasserstand der Weichsel um 5 Uhr Nachmittags 3,87 Mtr. Das Wasser steigt noch.

Warschau, 25. Februar. (Eingegangen 11 Uhr 40 Min. Vorm.) Wasserstand heute 4,04 Mtr. Eisgang.

Köln, 25. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 30 Min.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg: Ebenso wie bei der Choleraepidemie des Vorjahres ist auch jetzt den Zeitungsredaktionen der Befehl zugegangen, keine eigene Cholera-Nachrichten zu veröffentlichen, sondern ausschließlich die des Regierungsanzeigers. — Der Meldung der Blätter, daß zwei Infanterieregimenter schon in nächster Zeit vom Kaukasus nach der Westgrenze verlegt werden sollen, wird entgegengetreten. Erst durch die Weiterentwicklung der aus Eingeborenen gebildeten Reserve-Regimenter würden dort Linientruppen entbehrlich. Nachdem dies der Fall, würden dann 20 Divisionen von Wladikowka und 38 Divisionen von Kuntria an die Westgrenze verlegt werden.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 24. Februar. Das Befinden des Freiherrn v. Stumm-Halberg ist heute erheblich besser als gestern und namentlich vorgestern, so daß das gefährliche Stadium der Krankheit überwunden zu sein scheint. Die Theilnahme am Ergehen des Patienten ist allgemein, wie die vielen aus allen Kreisen eingehenden Anfragen beweisen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Am Sonntag den 19. März findet die Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Pfarrer Andriessen in der neustädtischen Kirche statt. Würde der von Herrn Lehrer Krujchke geleitete Kirchenchor in Mocker nicht die Liebenswürdigkeit haben, diese kirchliche Feier durch Ausführung der Liturgie zu verschönern! Wir bitten recht herzlich darum.

Mehrere Mitglieder der Georgen-Gemeinde.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 25 Februar . . .	3,23	über Null
"	Warschau, den 22. Februar . .	2,87	" "
"	Zakroczym, den 20 Februar . .	1 05	" "
"	Brahemünde, den 24. Februar .	5,12	" "
Brahe:	Bromberg, den 24. Februar . .	5,46	" "

Submissionen.

Posen. Ansiedelungskommission. Bau von 10 Stellen (Wohnhaus und Stall) auf den Ansiedlungsgütern Trzek und Wydzierzewiac (Kreis Schroda, Bahnstation Kostschin oder Hartmannsfelde). Termin 13. März. Bedingungen 50 Pfg.

Handelsnachrichten.

Thorn 25. Februar.

Wetter: schön, Nachts Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 128 30pfd. bunt 138,40 Mk., 131/33fd., hell 141/42 135/36 hell 143 Mk. — Roggen flau, 120/21pfd., 117|18 M., 123/25pfd., 119/20 Mk. — Gerste nur feine Waare beachtet gute Brauw. 134/38 Mk., feine 144/46 Mk., Futterw. 110|113 Mk., — Erbsen Kochwaarg beachtet Futterw. 114|16 Mk., Mittel. 122/25 Mk. — Lupinen gefragt blau 96,98 Mk.

Danzig, 24. Februar.

Weizen loco inländ. transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilog. 115—148 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 147 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 125 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117—118 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inl. 118 M., unterp. 100 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 52 M. Gd., Februar-April 52 M. Gd., nicht contingentirt loco 31 M. Gd., Februar-April 32 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 2. 93.	24. 2. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,60	214,15
	Wechsel auf Warschau kurz	214,75	214,—
	Preußische 3 proc. Consols	87,90	87,90
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,60	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	65,70
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,30	98,20
	Disconto Commandit Antheile	196,—	193,50
	Oesterreichische Banknoten	168,60	168,55
Weizen:	April-Mai	153,70	153,70
	Mai-Juni	155,—	155,—
	loco in New-York	79,⅛	79,⅝
Roggen:	loco	131,—	133,—
	April-Mai	135,—	136,—
	Mai-Juni	136,20	137,—
	Juni-Juli	137,50	138,—
Rüböl:	April-Mai	52,60	52,90
	Mai-Juni	52,60	52,90
Spiritus:	50er loco	52,80	53,80
	70er loco	34,20	34,20
	Februar	33,20	33,—
	April-Mai	33,60	33,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines Schuletablissements in Ziegelwiese, bestehend aus einem Schulhaus, einem Stall- und Abortsgebäude, Brunnen und Umwährung, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene, nach Pauschalsummen für jede der 4 einzelnen Bauanlagen abzugebende Angebote sind bis

Sonnabend, d. 11. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Baubeschreibungen, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel. (745)

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines zweiklassigen Schulhauses nebst Abort- und Wirthschafts-Gebäudes in **Grzywna** bei **Culmsee** sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene nach Pauschalsummen für jede der beiden Bauanlagen abzugebende Angebote sind bis

Sonnabend, d. 11. März d. J.,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspeetor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Baubeschreibungen, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel. (746)

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines Waschhauses für das Nebenzollamt in **Leibitsch**, ausschl. Titel Insgemein auf rund 750 Mk. veranschlagt, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene, nach Procenten der Kostenanschlagssumme abzugebende Angebote sind bis

Sonnabend, d. 11 März d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Kostenanschlag, die Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. (744)

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines normalmäßigen und zu rd. 19 000 Mark veranschlagten **Friedens-Pulver-Magazins** beim Zwischenwerk IIIa bei **Thorn** sollen ungetheilt öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Sonnabend, den 11. März cr., Vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist. Ebendort liegen die Verdingungsvorlagen zur Einsichtnahme für die Bewerber aus, können Verdingungsanschläge, die zu den Angeboten zu benutzen sind, für 1,00 Mark Vervielfältigungsgebühren entnommen werden und sind die Angebote mit bezeichnender Aufschrift rechtzeitig wohl verschlossen abzugeben. Bewerber können dem Termin beiwohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Garnison-Bauinspector Heckhoff.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch **Quartierbillets** befinden, werden hiermit aufgefordert, letztere bis 1. März d. Js. während der Dienststunden im Einquartierungs-Amt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können. (727)

Thorn, den 22. Februar 1893.

Der Magistrat.

Große Auktion!

Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. d. Mts finden die

letzten Auktionen

statt. (741)

Heinrich Seelig.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** beziehungsweise rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Jucarnathklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln** u. **Möhren-Samen** 2c. 2c. von der

Danziger Samen-Controll-Station

auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide geprüft, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. (558)

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.



Unser Geschäftslocal

befindet sich jetzt

Breitestraße Nr. 8,

Ecke Mauerstraße.

Der Ausverkauf zu Fabrikpreisen wird fortgesetzt.

A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik. (694)

Corsets

in **vorzüglich gutsitzenden** Façons zu **billigsten** Preisen empfiehlt

Minna Mack Nachflgr.,
(493) Altstädtischer Markt 12.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager (1040)

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.

Verkaufe von heute ab: (502)

Braunsberger Bier,

hell u. dunkel, in bekannter Güte, in Flaschen m. Patentverschluss à 10 Pf.

Pfand pro Flasche 10 Pf.

V. Tadrowski vorm J. Siudowski



Die von der **kais.** und **kön.** ch. ph. **Versuchs-Station** in **Klosterneuburg** bei **Wien** untersuchten und begutachteten

Medicinal-Weine

zum Gebrauche für **Kinder, Reconvalescente, Blutarme** und **Magenkranke,** geliefert von der Oester. Ital. Med. Wein-Importhandlung **S. & L. Fuchs** sind zu haben bei:

Rob. Schultz, vorm. Gebr. Pünchera, **Altstädt. Markt 16**
F. Stadie, Brombergerstraße 35.
Max Hapke, Gr. Mocker. (355)

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke **billigst** bei (689)

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk,

Thorn, Culmer-Chaussee 49.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Minna Mack, Nachfg.,
Altstädt. Markt 12. (628)

Elb-Caviar,

mild gesalzen, per Pfund Mark 3,50,

franz. Sardinen

per Dose 65 Pfg.,

Sardellen

per Pfund 1,20 Mk.,

Pumpernikel

per Stück 40 Pfg.

empfiehlt

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Wer hustet, nehme

die weltberühmten (3380)
Kaiser's Brustcaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** u. **Katarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 Pfg. bei **Anders & Co.**

Eine Bonne

in gesetzten Jahren wird nach Polen für eine bessere Familie zur Beaufsichtigung zweier Kinder bei hohem Gehalt per sofort, resp. 1. März **gesucht.** Etwaige Bewerberinnen wollen sich gefl. am **Sonntag, den 26. d. Mts.** bei mir persönlich vorstellen.

Herrmann Seelig,
(718) **Breitestr. 33.**

Jeder Husten wird durch meine **Katharrpastillen** binnen 24 Std. radikal beseitigt. S. A. Jsleib. In Beuteln à **35** Pfg. in Thorn bei **Adolf Majer,** Drogenhdlg. Breitestr., **C. A. Gucksch,** Breitestr. u **Anton Koczwara,** Gerberstr. (492)

S. Sello, Berlin C.,

Neue Grün-Str. 3.

Conserven, Delicatessen en gros.

Specialität: **Hummer in Dosen.**

Preiscourant gern zu Diensten. (739)

„Corsets“



neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße. (3051)

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt

Breitestrasse 14.

W. Boettcher,

Spediteur,

empfiehlt sich zur

Ausführung ganzer Umzüge,

von Zimmer zu Zimmer incl. Ein- und Auspacken. (284)

COGNAC	abgel. milde Waare			
	2 Ltrfl.	**	M. 5	} fr. g. N.
— ohne Essenz —	2 „	***	„ 6	
	2 „	****	„ 8	

um M. 2,60 Zoll billiger als franz.
Vertreter gesucht.
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Feinster

Holländ. Cacao

ausgewogen per Pfund Mark 2,00 und Mark 2,40

empfiehlt

die I. Wiener Caffee-Rösterei,
Inh. Ed. Raschkowski.

Filialen: (669)
Schuhmacherstr. 2 und Podgorz.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museumkeller. (397)

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Halt! Halt!

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie

Antheil-Loose à Stück 10 Pfg.

Hauptgewinn: 90 000 Mk.

Haupt-Collecteur (661)

St. Kobielski, Zigarrengeschäft, Breitestraße Nr. 8 (alte Nr. 459).

Buchführungen, Correspond. kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Der Cursus beginnt **am 2. März. cr.** Gründlichste Ausbildung. **H. Baranowski,** Culmerstraße 13, I. Zu sprech. v. $\frac{1}{2}2 - \frac{1}{2}3$ N.

Gründl. Violinunterricht wird zu mäßigem Honorar ertheilt. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, ohne Anz. à 15 M. mon. **Frco-, 4 wöch. Probesend. Fabr Stern,** Berlin, **Neanderstr 16.**

W. Boettcher

sucht Rückladung (283)

für 1 Patentmöbelwagen nach Posen.

Junge Damen,

die die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **M. Wierzbicki,** Coppernicusstr. 41.

Feinste Messina-

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt billigst (668)

die Wiener Caffee-Rösterei.
Inh. Ed. Raschkowski.
Filialen Schuhmacherst. 2 u. Podgorz.

F. e. Danz. Haus w. e. a. b. d. bess. Landkundschaft in Westpr. gut eingef. **Reisender** z. 1. April c. gesucht. — Adr. m. Photographie u. Zeugnißabschr. sub 100 in der Exp erbeten. (708)

Fünf Stück

Mastvieh

hat abzugeben (712)

Dom. Klepary
bei **Gr. Morin.**

Victoria-Theater Thorn.

Vom 1.—4. März 1893:

Viermaliges Dresdener

Gesammt-Gastspiel

u. Leit. d. Frl. **Adelheid Bernhardt** aus Dresden und Gastspiel von **Henriette Masson,** Königl. Hofschauspielerin.

Zur Aufführung kommen:

Georgette. — Hochzeitsreise. — Ich heirathe meine Tochter. — Cornelius Voß.

Es wird auf diese 4 Vorstellungen ein Bon-Abonnement zu folgenden Preisen in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** eröffnet:

4 Bons Logen 8 Mk.,
4 „ I. Parquet 7 Mk.,
4 „ II. „ 5 Mk.

Die Bons können in ganz beliebiger Anzahl an jedem Abend getauscht werden.

Kassenpreise müssen wesentlich erhöht werden. (635)

Artushof.

Sonntag, den 26. Februar 1893.

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen. (731)

Friedemann,
Königl. Militär-Musik Dirigent.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. Februar 1893:

Großes Streich-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Oeffentliche Vorlesung.

Die **5 Vorlesung des Coppernicus-Vereins, Herr Pfarrer Haenel:**

„Ueber Grethes Jphigenia in Tauris“

findet **Dienstag, d. 28. d. Mts.,** um 7 Uhr **in der Aula des Gymnasiums** statt.

Eintrittskarten für 1 Person zu 1 Mk., für 3—4 Personen zu 2 Mk., sowie Schülerkarten zu 50 Pf. sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben.

(738) **Der Vorstand.**

Dienstag, 28. Febr., Ab. 8 Uhr:

Große öffentliche

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung

im Lokale der Innungs-Herberge, Tuchmacherstr. 1 Treppe.

Vortrag über die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Referent C. Legien aus Hamburg.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Einberufer. (737)

Eisbahn Grützmühlenteich.

Heute Sonntag, 26. Febr. cr.:

Großes Konzert.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Jamma. (748)

Heute Sonntag:

vorzügl. Bockbier

bei (734)

J. Schlesinger

Bierausschank zum Lämmchen.

(J. Kuttners Dampfbrauerei).

Vorzügliches (482)
Bock-
Export-
u. bayr. Lager-
Bier

sowie guten **Frühstücks- u. Mittagstisch** empfiehlt **Joh. Autenrieb.**

7000 Mark (704)

werden auf **städt. Grundstück** zur 2. sicheren Stelle per 1. Juli **gesucht.** Off. sub **O. K. 100** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern **sucht Stellung** in einem **Cigarren-Geschäft** Adressen u. No. 70 werden in der Exped. d. Ztg. entgegen genom.

Lanolin-Cream-Seife

von **Reinh. Wilhelm, Berlin**

ist vermöge ihrer **cosmetischen Eigenschaften** das wirksamste Mittel zur Erhaltung eines **jugendfrischen schönen Teints.** à St. 50 Pf. zu haben in der kgl. Apotheke von **J. Mentz.**

Am Donnerstag, den 9. d. Mts. ist eine Krimmermütze von einem Bekannten vertauscht. Es wird ersucht gegen Abgabe der eingetauschten die zurückgelassene Baranekmütze abzuholen. (740)

M. H. Olszewski.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.